

Wenn der Rechtsstaat spricht!

Einige werden sich noch an den Eklat im Sommer 2007 erinnern, als „Grüne“ Abgeordnete mit viel Getöse (allen voran die Zeitung „Der Standard“) die „politische Mediensau“ durchs Dorf trieben.

Der noch junge Minister Darabos wurde im klassischen Sinne „vorgeführt“. Was war geschehen?

Die Gebirgstruppe der Deutschen Bundeswehr und der Kameradenkreis der Deutschen Gebirgstruppe (eine Art von Milizkameradschaft) führte wie alljährlich das weltweite Totengedenken für die Gebirgstruppen am Hohen Brendten bei Mittenwald durch. Das ärgert jenen, die zwar den Unrechtsstaat DDR heute noch hochhalten, nach wie vor vom „Antifaschistischen Schutzwall“ schwelgen, (Berliner Mauer) deren heutiges Feindbild aber nach wie vor die EU und das ehemalige Westdeutschland und die Demokratie ist. Sie geiferten mit Schaum vor dem Mund von Kriegsverbrechertreffen und noch Dümmeren. Sie greifen auch zu unsaubereren Methoden, wühlen auf dem Misthaufen der Geschichte nach unwahren historischen Versatzstücken, - hüben und drüben. Von Fanatismus getrieben stören sie friedliches Totengedenken mit Sprechchören und Übergriffen. Die Spitzen der deutschen Politik, Generale der Bundeswehr, Bischöfe und Ordensleute, Richter und Industrielle, sowie hohe Offiziere aus ganz Europa und Amerika, sowie Opfer ehemaliger Gewaltverbrechen zeichnen diese internationale Totenfeier durch ihre Anwesenheit aus und geben ihr den Ehrenschatz.

Auch drei österr. Soldaten wurden im versöhnlichen europäischen Geiste eingeladen und gesellten sich zu den deutschen, amerikanischen, italienischen, französischen, polnischen und britischen Soldaten. Feinde von gestern stehen als Freunde Schulter an Schulter, Arm in Arm. So wie es im heutigen Europa des 21. Jhdts. üblich ist. Das stört in Österreich einige, noch nicht im 21. Jhdts. angekommenen Grünen, sowie einen diesbezüglich bekannten SPÖ Abg. Sie seien nur brave Antifaschisten - wissen sie zu sagen. Aber was Antifaschismus ist, bestimmen die Alt- und Jungstalinisten, die sich ihre Meinung mit dem Postsack aus Pankow kommen lassen. (Solange vom Antifaschistischen Schutzwall gefaselt wird, ist und bleibt Antifaschismus ein Unwort) Jedenfalls gab der österr. Minister einen Befehl zur Nichtteilnahme österr. Soldaten in Mittenwald („Salzburger Nachrichten“) Den österr. Soldaten erreichte dieser Ukas nicht. Sie erfuhren es erst 2 Tage nach der Veranstaltung. Nun brach ein Donnerwetter über den guten Verteidigungsminister herein. Es hagelte Offene Briefe und parlamentarische Anfragen der Grünen. „Österr. Offiziere nehmen trotzig an einem Kriegsverbrechertreffen teil“, so der Vorwurf. „Die Offiziere kümmern sich nicht um Befehle des Ministers“, lautete ein anderer Vorwurf. So ging es dahin. Aber alles was die drei Soldaten taten war, gesetzlich betrachtet, richtig - und im Sinne eines demokratischen- europäischen Miteinanders.

Alle Untersuchungen mussten Mangels Tatbild eingestellt werden, die Parlamentarische Anfrage der Grünen wurde ein Flop. Das wurde der Öffentlichkeit aber nicht mitgeteilt.

Die deutschen Veteranenvereine klagten dafür die „Antifaschisten“ wegen der Bezeichnung „Kriegsverbrechertreffen“. Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe bekam am 2. Juli 2008 vom Landesgericht Nürnberg-Fürth Recht zugesprochen.

Die Linken Deutschlands, respektive Ulrich Sander, wurden rechtskräftig verurteilt. Ihre bössartigen und inhaltslosen Anschuldigungen gegen die Brendtenfeier des Kameradenkreises der Gebirgstruppe waren rechtswidrig. Der Richter hat ihnen die Dreckschleuder weggenommen.

Nicht ein moralisierender politischer Verein hat Recht gesprochen, nicht rachsüchtige Mächteternpolitiker, nicht Steine werfende Jungstalinisten, nicht willfährige Journalisten, nein, Richter sprachen Recht.

Die Schuldigen wurden schwer bestraft!

Die „Salzburger Nachrichten“ haben nicht über den Ausgang der Causa berichtet.

Warum eigentlich nicht?

Auch nicht die Grünen im Parlament.

Auch der SPÖ Abgeordnete schweigt sich dazu aus.

Ja ja, Schweigen ist etwas anderes als bloßes „nicht reden!“